

# ALT-KLEINMACHNOW SCHÜTZEN UND ERHALTEN !

Kurzvortrag von Prof. Dr. Ingo Sommer beim Förderverein Landschaftsschutzgebiet Buschgraben / Bäketal e.V., Rathaus Kleinmachnow, Bürgersaal, Dienstag 5. November 2013, 19:00 Uhr

Stand: 4. November 2013

Text	USB-Stick
<p><b>Wie begann es mit Kleinmachnow?</b> Kleinmachnow verfügt über wenige bauhistorische Hinterlassenschaften aus der Zeit vor 1900: Erst ab 1895 begann der Landverkauf für Siedlungszwecke, ab 1898 der Straßenbahnverkehr von und nach Lichterfelde und um 1900 der Bau des Teltowkanals und des Zehlendorfer Dammes.</p>	
<p>Die moderne Landhauskolonie Kleinmachnow entwickelte sich nach 1906 ein Stück weit nördlich des gleichnamigen <b>alten Gutsbezirkes (1650-1920)</b> in dem sich Dorfkirche (um 1600) und Alte Hakeburg (um 1600-1943/54) befanden. Theodor Fontane schrieb in seinen Wanderungen durch die Mark Brandenburg (1881) begeistert von einem "der wenigen alten Schloßgebäude, die sich bis auf diesen Tag in unserer Mark erhalten haben" und von "der Seltenheit derartiger baulicher Überbleibsel." Die Dorfkirche führte Fontane sogar auf das fünfzehnte Jahrhundert zurück.</p>	<p><b>10</b> Kleinmachnow Altes Dorf Luftbild 1920 (Bröcker/ Kress)</p>
<p>Im <b>alten Gutsbezirk</b> befanden sich auch: Friedhof, Spritzenhaus, Wassermühle (1695/1856), Scheunen, Remisen, Backhäuser, Ställe Gutсарbeiterhäuser (ab 1750), Tischlerei, Schmiede Gilly's berühmtes Herrenhaus (um 1800-1954), Schule (1848-1920/1936), Gasthaus (1900-43), Evangelisches Gemeindehaus (ab 1920) und Gemeindeverwaltung (1920-31). Vieles wurde abgerissen, nur wenig ist erhalten, oft ist es rüde entstellt und bis zur Unkenntlichkeit verändert. Was der Weltkrieg nicht besorgte, schaffte der Nachkriegsabrisswahn. Das Alte Dorf wurde seiner geschichtlichen Bedeutung entkleidet.</p> <p>Nach gegenwärtigen Maßstäben wurde massiv gegen Denkmalschutzbestimmungen verstoßen, denn nach § 2(2)2 des Brandenburgischen Denkmalschutzgesetzes ist heute der <u>ganze</u> Denkmalsbereich (Ensembleschutz) und nach §2 (3) zusätzlich die <u>nähere Umgebung</u> eines Baudenkmals (Umgebungsschutz), als beispielsweise der Dorfkirche, mit geschützt.</p>	<p><b>11</b> Kleinmachnow Altes Dorf Lageplan 1910 (Winzer)</p>
<p>Zur näheren Umgebung gehört per Gesetz natürlich der <b>Gutspark</b>, auch Schlosspark genannt, mit den Bäkewiesen südlich des Herrenhauses, der heutigen Festwiese und dem teilweise bebauten großen Waldstück bis zur Allee am Forsthaus. Der Gutspark, das war auch: Schlossgärtnerei, Waldhüterhaus, Forsthaus, Eiskeller, Karpfenteich, Lindenhäuschen, Gasthaus, Gasthausgarten, Kegelbahn, Bootsanleger, Taubenhäuser usw. Der Gutspark entsprach dem Ideal des Englischen Landschaftsgartens, der in das natürliche Bäketal eingepasst war. Über Geschichte, Landschaftsarchitektur und Urheber des Guts- oder Schlossparks liegen nur knappe Erkenntnisse vor. Noch 1980 hieß es, "der angrenzende Park" sei "im Bestand erhalten". Das ist nun tatsächlich nicht mehr so, denn <b>die Natur kehrte zurück</b>. Aber das Brandenburgische Denkmalschutzgesetz schützt nach §2(2)4 auch Reste und</p>	<p><b>12</b> Ehem. Gutspark Kleinmachnow Lageplan mit Einzeichnung (Hannemann)</p>
	<p><b>13</b> Bauwerksreste ehem. Herrenhaus Nordeingang (Sommer)</p>

Spuren von Bauten, übrigens auch, wenn sie nicht in der Denkmalliste stehen.

Längst hat sich der Guts- oder Schlosspark zum Naturschutzgebiet um die **natürlich verlaufende Bäke** mit sumpfigen Feuchtwiesen und Auenwäldern entwickelt: Eine Rückzugsfläche für bestandsbedrohte Tierarten und Standort seltener Pflanzen. Die historischen Gutsbauten und die umgebende Natur zusammen sind Kulturgüter von großer Bedeutung, die konserviert und nur ausnahmsweise, aber dann behutsam wiederhergestellt werden könnten.

### Wie ist der ortsplannerische Situation zu beurteilen?

Der Teltowkanal mit dem durchflossenen Machnower See und den Waldgebieten um Seeberg und Weinberg teilte den 1920 Landgemeinde gewordenen ehemaligen Gutsbezirk Kleinmachnow in zwei durch eine Chaussee verbundene, baulich **sehr verschiedenartige Siedlungsbereiche**: Das alte südliche Gutsdorf und die neue nördliche Landhauskolonie. Aus heutiger Sicht ein nicht zu behebender ortsplannerischer Geburtsfehler, der durch die Landverkäufe der Familie Hake ab 1898, durch Terraingesellschaften und Spekulanten verursacht wurde. Bereits damals wurden diese Aufschließungspraxis und der Ausverkauf der Gutsflächen von Naturschützern scharf kritisiert. Auch die Planungen nach dem Mauerfall 1989 haben nichts korrigieren können. Es fehlte ein integrierender Gemeindeentwicklungsplan, der das Auseinanderfallen der Ortsgebiete hätte heilen oder verhindern können.

Der geographische Mittelpunkt des heute als Kleinmachnow verstandenen Gemeindegebietes liegt über zwei Kilometer nördlich und getrennt vom Alten Dorf. Viele Bürger stört diese Situation nicht, denn sie fühlen sich als privilegierte Bewohner eines Villenvorortes in der 6-Mio-Einwohner-Hauptstadtregion und sie orientieren sich, auch wenn die öffentliche Verkehrsverbindung zu wünschen übrig lässt, gerne zur Metropole Berlin. Sie genießen zusätzlich den erfrischenden, ruhigen und erholsamen Wohnort sowie Natur und Landschaft. Andere vermissen einen historischen Ortskern, den allerdings das beschriebene weitgehend funktionslos gewordene Alte Dorf gegenwärtig nicht ersetzen kann.

Besonders verhängnisvoll stellt sich die Trennung für die **heutige evangelischen Kirchengemeinde** dar. Die Distanz zwischen der mittelalterlichen Dorfkirche im Süden und der weit nördlich liegenden modernen Auferstehungs-Kirchengemeinde im Jägerstieg ist vernünftigerweise nicht fußläufig zu überwinden. Die über 400 Jahre alte gotische Dorfkirche kann nur noch zu besonderen Anlässen genutzt werden. Das Sprichwort von der "Kirche, die man im Dorf lassen" soll hat sich in sein Gegenteil verkehrt. Jetzt allerdings möchte die Gemeinde wieder zur **alten Dorfkirche** an den Zehlendorfer Damm zurück.

### Ist das Alte Dorf erhaltenswert?

Das durch den 30jährigen Krieg heruntergekommene, menschenentleerte und verarmte Gut Kleinmachnow wurde erst durch die gezielte Ansiedlungspolitik des Großen Kurfürsten und seiner Nachfolger Friedrich I., Friedrich Wilhelm I., Friedrich II. und Friedrich Wilhelm II. bedeutender Gutsbezirk. Von dem Aufstieg Preußens ab 1701 profitierte, wie

**14** Altes Dorf und Bäketal Lageplan (Wikipedia)

**15** Werbeschaubild Kleinmachnow 1931 (Schammler)

**16** Evangelisches Gemeindehaus Kleinmachnow Jägerstieg 2 1930/1948 Wendland/Blume (Sommer)

**17** Evangelische Dorfkirche um 1600 Jacke (Sommer)

allenthalben in Brandenburg, auch der Landadel, in Kleinmachnow die Familie von Hake. Diese einflussreiche, den brandenburgischen Fürsten nahestehende Familiendynastie **siedelte Bauern und Gutsarbeiter an**, forstete den brandenburgischen Sandboden auf, legte Weinberge an (1555-1905), erschloss Torfabbauggebiete an der Bäke und machte sie schiffbar. Die Hakes bauten das eigene Landgut aus, kamen zu Wohlstand und Ansehen.

Die adelige Familie demonstrierte mit dem Neubau ihres damals modernen frühklassizistischen **Herrenhauses** (um 1800) und weiterer Gutsgebäude Reichtum und Einfluss, auch wenn ihr Gutsbezirk zu der Zeit nur 145 Einwohner hatte. Mit der Auswahl des Schinkel-Lehrers David Gilly (1748-1808) als Architekt zeigten sie herrschaftliches Selbstbewusstsein und Machtanspruch sowie Nähe zum preußischen Königshaus, denn Gilly baute zur gleichen Zeit für Friedrich Wilhelm III. und Königin Luise Schloss und Musterdorf Paretz (ab 1797) und für Königin Friederike-Luise das Sommerschloss Freienwalde (1798-99). Der junge Karl Friedrich Schinkel (1781-1841) dürfte die Projekte von David Gilly, und auch das Kleinmachnower Herrenhaus, bestens gekannt haben, schließlich wohnte er seit 1798 sogar im Hause seines Lehrers Gilly. Wenn er nicht sogar an Kleinmachnow mitgearbeitet hat. Das Herrenhaus mit seinen Anklängen an die französische Revolutionsarchitektur war übrigens ein frühes Beispiel der von Gilly erprobten ökologisch fortschrittlichen Lehmbauweise, und als solches in der architekturhistorischen Literatur weithin bekannt. Gilly hat nicht nur das Herrenhaus, sondern auch weitere beispielhafte Gutsgebäude, wie das Mühlenmeisterhaus (1798) und das 1980 abgerissene **große Gutsarbeiterhaus** am Zehlendorfer Damm gebaut. Fraglos hatte Gilly einen Mustergutshof, eine axial angeordnete repräsentative Gesamtanlage mit durch Neben- und Stallgebäude eingefasstem großem Hof im Sinn. Das Herrenhaus mit Rampenvorfahrt war hintere Abgrenzung. Die Pläne von 1800 für die **streng rechteckige Anlage** liegen in der Kartensammlung der Staatsbibliothek.

Architekturhistorisch kann sich das Alte Dorf Kleinmachnow durchaus mit den königlichen Landresidenzen in Brandenburg-Preußen und den historischen märkischen Landgütern messen, auch wenn das heute auf den ersten Blick nicht mehr erkennbar ist. Hervorzuheben ist die besondere Qualität des Guts- oder Schlossparkes, der als Englischer Landschaftsgarten möglicherweise auf den preußischen Hofgärtner und Lenné-Amtsvorgänger David Garmatter (1757-1821) zurückgeht, der mit Gilly in Paretz zusammenarbeitete.

Hundert Jahre später wurde ein nicht minder bedeutsamer Architekt in Alt-Kleinmachnow tätig: Der mit Wilhelm II. befreundete Bodo Ebhardt (1865-1945). Als renommiertes Burgenarchitekt und Bauhistoriker restaurierte Architekturprofessor Ebhardt 1907 das heruntergekommene und unbewohnte Renaissanceschloss, die **Alte Hakeburg** von 1600. Zeitgleich renovierte er Gilly's Herrenhaus sowie den Guts- bzw. Schlosspark und baute 1906-08 die berühmte **Neue Hakeburg** auf dem Seeberg und das prachtvoll **historistische Gasthaus** (ehemals Dorfkrug der Pächter Türck und Grothe).

Die letzten kriegszerstörten Ruinen der für preußische Geschichte bedeutsamen brandenburgischen Herrenhausarchitektur im Alten Dorf sind erst 1954 durch die DDR-Behörden beseitigt worden. Abrisse von

**18** Kleinmachnow  
Altes Dorf links Schulhaus rechts Gutshof  
1900 (Winzer)

**19** Herrenhaus Kleinmachnow Gartenseite  
um 1800 Gilly (Bauakademie der DDR)

**20** Großes Gutsarbeiterhaus 1798 Gilly  
(Mehlhardt)

**21** Zielplanung Altes Dorf Kleinmachnow  
1800 Gilly (Lammert)

**22** Alte Hakeburg um 1600 umgebaut 1907 durch Ebhardt  
\*

**23** Neue Hakeburg 1906-1908 Bodo Ebhardt (Sommer)  
\*

**24** Gasthaus Blick über den Karpfenteich/Grotepfuhl 1908 (Winzer)

Gutsarbeiterhäusern gab es noch bis in die 1980er Jahre. Gilly's Herrenhaus und die durchaus renovierbare Alte Hakeburg, das von Fontane so genannte Schloss, wurden nicht wiederhergestellt, wohl auch aus politischen Gründen. Gegen den Abriss der im Mauerwerk **noch erhaltenen Alten Hakeburg** gab es 1954 Proteste von Heimatfreunden, Lokalpatrioten und Architekturhistorikern. Erfreulich, dass nun wenigstens die Kellergewölbe hergerichtet und zu besichtigen sind.

Die im Alten Dorf erhaltenen Bauten wie Kirche, Wassermühle, Gutsarbeiterhäuser usw. hätten durchaus Kern für Wiederherstellungen der Ruinen und vielleicht sogar Wiederaufbauten werden können. Aber kaum jemand war bereit, teilweise oder völlig zerstörte Gebäude des Alten Dorfes sensibel und historisch richtig wieder herzurichten. Weder zu DDR-Zeiten noch danach. Im Übrigen galt die Denkmalpflegedoktrin von Georg Dehio (1850-1932): Konservieren nicht Restaurieren!

Meine Auffassung ist: Bau- und Gartendenkmale wie das Alte Dorf in Kleinmachnow können nur erhalten werden, wenn sie wiederbelebt werden. Wie neue Nutzungen und Inhalte dann aussehen können, darüber lässt sich streiten. Aber in jedem Fall müssen sie genauestens den architekturgeschichtlichen Leitlinien und Erforschungen folgen. Das ist kunsthistorisch selbstverständlich. Genau gegen diese Selbstverständlichkeit wird in Kleinmachnow mit dem Bebauungsplan Altes Dorf verstoßen.

### Was ist von dem Bebauungsplan zu halten?

Der **Bebauungsplanentwurf Altes Dorf KLM-BP-007** verstößt gegen Baurecht, denn nach Baugesetzbuch (BauGB) sollen Bauleitpläne:

- gem. § 1(5) "die städtebauliche Gestalt und das Orts- und Landschaftsbild baukulturell erhalten und ... entwickeln".
- gem. § 1(6)5. "die Belange der Baukultur, des Denkmalschutzes und der Denkmalpflege, die erhaltenswerten Ortsteile, Straßen und Plätze von geschichtlicher, künstlerischer oder städtebaulicher Bedeutung und die Gestaltung des Orts- und Landschaftsbildes" berücksichtigen.
- gem. § 1(6)7. "die Belange des Umweltschutzes, einschließlich des Naturschutzes und der Landschaftspflege, insbesondere ... die Auswirkungen auf Tiere, Pflanzen, Boden, Wasser, Luft, Klima und das Wirkungsgefüge zwischen ihnen sowie die Landschaft und die biologische Vielfalt" berücksichtigen.

### Sollten die Bauwünsche Baurecht werden?

Der geplante Neubau eines kirchlichen Gemeindehauses einschl. Nebenanlagen, Zufahrten und Stellplätzen kann offensichtlich nicht auf Flächen der ehemaligen Stallungen des alten Gutshofes untergebracht werden. Das beweisen die im Dezember 2012 von der evangelischen Kirchengemeinde vorgelegten und ausgestellten **Entwürfe**. Sie sprengen Maßstab, Dimensionen und Materialien der historisch überlieferten Stallungen des ehemaligen Gutes Kleinmachnow. Der Bebauungsplan Altes Dorf lässt ohne Not die unhistorische und unsensible Aufblähung der einst bebauten Fläche um vier Meter über die alten Fundamente hinaus zu. Die Bauleitplanung wird in nicht zu überbietender Kulturlosigkeit rücksichtslos weitergetrieben und es wird sogar suggeriert, dass ei-

**25** Alte Hakeburg vor dem Abriss 1954

**26** Entwurf zum Bebauungsplan Altes Dorf KLM-BP-007 7.1.13

**27** Vorentwurf evangelisches Gemeindezentrum 2012 (Architekt)

ne künftige Wiederherstellung der Gutsanlage insgesamt möglich bleibe. Genau das Gegenteil ist der Fall!

Man muss die Zulassung von Bauten ablehnen, die sich nicht an den architekturgeschichtlich festgestellten Rahmen mit seiner **historischen Kubatur** usw. halten. Eine grundlos beabsichtigte Überschreitung der Kubatur ist ein Verstoß gegen die gesetzlich vorgeschriebene Berücksichtigung eines geschichtlichen Ortsbildes und eines erhaltenen Ortsteiles. Und sie verstößt gegen das Brandenburgische Denkmalschutzgesetz. Architekten erkennen sehr schnell, dass das Raumprogramm der Kirche sehr wohl in den architekturhistorischen Umhüllungen der nicht mehr vorhandenen Randbebauung zum Zehlendorfer Damm unterzubringen wäre.

Die äußere Bauhülle von Neubauten hat sich im Sinne von Wiederherstellung an die historischen Grundrisslinien, Baumassen, Trauf- und Firsthöhen, Dachformen, Materialien usw. zu halten und kann das auch. Das ist in der Bauleitplanung festzusetzen: So muss beispielsweise eine Baulinie gem. § 23(2) Baunutzungsverordnung (BauNVO) auf der historischen Baufläche festgesetzt werden, die zwingend vollständig ausgefüllt werden muss. Weitere Festsetzungen gem. § 16 ff. BauNVO müssen das Bauvolumen bestimmen. Nur wenn diese strengen Maßstäbe eingehalten würden, könnte man einen Bebauungsplan überhaupt in Erwägung ziehen.

Begründung: Das **ehemalige Gutsensemble** um die über 400 Jahre alte gotische Dorfkirche ist von den international bedeutenden Architekten David Gilly, Bodo Ebhardt und wahrscheinlich Hofgärtner David Garmatter geschaffen worden. Alt-Kleinmachnow wurde als ein Freilichtmuseum der Architektur- und Gartenhistorie hinterlassen: **Bauten, Ruinen und Fundamente zerstörter Gebäude** sowie Parkfragmente und Landschaft aus vier Jahrhunderten. Und die stehen unter Schutz!

Mit der faszinierenden Geschichte von Alt-Kleinmachnow wird die kunsthistorisch wichtige Architekturepoche der brandenburgisch-preußischen Landsitze belegt. Das Alte Dorf Kleinmachnow steht im Spannungsfeld zwischen Residenz und Landsitz. Es dokumentiert den Weg von der dynastischen Adelsgeschichte zur modernen Siedlungsgeschichte, den Weg der Mark Brandenburg zum preußischen Staat.

### Wie steht es um die Eingriffe in Natur und Landschaft?

Der geplante Neubau des evangelischen Gemeindehauses wird im besten Falle die historisch korrekte Wiederherstellung eines Teiles des früheren Gutsensembles sein können. Also ein kirchliche Haus im Gewand eines preußischen Gutsgebäudes. Aber was geschieht drumherum? Es wird sich um das neue Gebäude herum Gemeindeleben abspielen. Es werden Bauten errichtet, Freiflächen neu gestaltet, Stellplätze befestigt, Areale für gemeindenaher Aktivitäten hergerichtet, die den Zielen des dort und in der Umgebung bestehenden Landschafts- und Naturschutzes widersprechen. Der einstige **Guts- und Schlosspark** wird in Mitleidenschaft gezogen.

Klar ist: Der Bau eines neuen kirchlichen Gemeindehauses widerspricht dem dort ausgewiesenen Landschaftsschutzgebiet (seit 12.11.1997 Teil des Landschaftsschutzgebietes Parforceheide). Das benachbarte Bäketal genießt einen noch höheren Rang und wurde als Naturschutzgebiet (seit 10.10.1995 **Naturschutzgebiet Bäketal**) eingestuft. Das Fließ mit seinen

**28** Altes Dorf 1910  
Rekonstruktionsmodell  
(Winzer)

**29** Blick durch Medusenportal in Gutshof  
1900 (Wikipedia)

**30** Mauerreste Herrenhaus um 1800 Gilly  
(Sommer)

**31** Ehem. Gutspark  
seit 1995 Naturschutzgebiet  
(Sommer)

**32** Ehem. Gutspark  
seit 1995 Naturschutzgebiet  
mit Bäkebrücke  
(Sommer)

sumpfigen Feuchtwiesen und Auenwäldern ist in seiner ursprünglichen Lage und Vegetation per Gesetz zu erhalten. Es ist zu befürchten, dass der gesamte historische Guts- bzw. Schlosspark massiv gestört und am Ende zerstört wird. Auch die umgebende Landschaft und die historische Parkanlage sind im Sinne der Gartendenkmalpflege zu berücksichtigen. Es ist die gesamte Umgebung und deren Schutzcharakter zu berücksichtigen. Eine Aufhebung von Teilen der Schutzgebiete des Natur- und Landschaftsschutzes ist abzulehnen.

Begründung: Die Distanz zwischen der mittelalterlichen Dorfkirche im Süden und der weit nördlich liegenden Auferstehungs-Kirchengemeinde im Jägerstieg ist nicht fußläufig zu überwinden. Es wird zu mehr Verkehrsaufkommen führen. Ein neues kirchliches Gemeindehaus ist im Alten Dorf für Kinder und Senioren schlecht erreichbar und wird starken Autoverkehr und Flächen für ruhenden Verkehr mit all seinen **Nachteilen für Umwelt, Natur und Landschaft** produzieren. Es steht zu befürchten, dass nicht nur die Dimensionen und Proportionen des historischen Gutshofes untergehen, sondern dass zu massive, zu voluminöse Baumassen die landschafts- und naturgeschützte Umgebung zerstören. Die erforderlichen Freiflächen, Stellplätze und Areale werden es erforderlich machen, dass entlang des Zehlendorfer Dammes und im ehemaligen Gutshofgelände Baumfällungen erforderlich werden. Der Alleencharakter und das Landschaftsbild ginge dort für immer verloren. **Auch die naturgeschützte weitere Umgebung** würde in Mitleidenschaft gezogen.

### Wie geht es weiter?

Der Entwurf zum Bebauungsplan Altes Dorf KLM-BP-007 ermöglicht leider eine über die historischen Befunde hinausgehende Überbauung des ehemaligen Gutshofes. Diese sprengt die architekturgeschichtlichen Dimensionen und zerstört nicht nur das Bodendenkmal, sie ist auch aus Baudenkmalenschutzgründen und Gründen der Gartendenkmalpflege abzulehnen

Es verlautet aus dem Rathaus, die Denkmalpflegebehörde habe den überdimensionierten kirchlichen Bauabsichten auf dem **ehemaligen Gutshof** bereits zugestimmt. Jeder weiß aber, dass sich diese staatliche Behörde gesetzlich nur mit der Konservierung noch vorhandener Bauteile befasst, niemals mit späteren Wiederaufbauten. Da stimmt etwas nicht! Auch die Landschafts- und Naturschutzbehörden haben angeblich bereits zugestimmt! Skepsis ist angebracht.

Kommt es zum Neubau des kirchlichen Gemeindehauses in der jetzt vorgesehenen aufgeblasenen Form, ist jegliche Option auf eine Wiederherstellung des historisch wichtigen Gesamtensembles Gutshof und Gutspark Kleinmachnow verbaut. Auch dies ist ein Verstoß gegen baukulturelle Belange.

Die noch erhaltenen Bauten wie Kirche, Wassermühle und Gutsarbeiterhäuser könnten in ihrer natürlichen Umgebung immer noch Ausgangspunkt einer sensiblen Wiederherstellung des Alten Dorfes werden. Auch unter Beibehaltung von **Landschaftsschutz und Naturschutz**. Deswegen sollte Kleinmachnow Schritt für Schritt die ganzheitliche Wiederherstellung der ehemals dorfbildprägender Architektur, Grünanlagen und Landschaftsteile vorbereiten. Das bedarf jedoch geschickter Konzepte und planerischer Sensibilität. Diese Option darf nicht

**33** Biotop im Bäketal  
(Sommer)

**34** Ehem. Gutspark  
heute Festwiese  
(Sommer)

**35** Blick zum Medusenportal 1680 (Sommer)

**36** Ehem. Gutspark  
mit botanischen Informationstafeln  
(Sommer)

durch plötzliche Eile verbaut werden. Die überkommene gebaute und natürliche Umwelt ist in ihrem ganzen Reichtum und in ihrer ganzen Ehrlichkeit an künftige Generationen weiterzugeben. Auch in Kleinmachnow

Zukünftig muss die Geschichte des Alten Dorfes insgesamt besser als bisher erforscht, dokumentiert und kenntlich gemacht werden. Schließlich handelt es sich um ein national bedeutsames schutzbedürftiges, unwiederbringliches Ensemble der **Bau- und Gartendenkmalpflege**, des Landschafts- und Naturschutzes. Kleinmachnow sollte Bauleitpläne und Strategien zu Schutz, Erhalt, vielleicht auch Wiederherstellung und nachhaltiger Weiternutzung von Landschaft, Natur, Park und Gebäuden im Alten Dorf erarbeiten und unüberlegten Bauwünschen widerstehen.

Der Verweis möglicher Bauherren, auch wenn es eine Kirchengemeinde ist, auf Zeitdruck und Planungskosten ist kurzatmig. Das Argument, man könne eine Religionsgemeinschaft als Körperschaft des öffentlichen Rechts nicht länger hinhalten und müsse jetzt entscheiden, ist kurzsichtig.

Es darf nicht möglich werden, dass jahrhundertealte brandenburgische Geschichte kulturlos überbaut wird. Wir dürfen das Zerstörungswerk des Weltkrieges und die ideologische Verblendung der Jahrzehnte danach nicht fortsetzen. Dass hierbei auch noch Landschaft und Natur ausradiert werden, kann nicht im Sinne einer Kirche sein.

**37** Ehem. Gutspark mit Herrenhaus von Süd Winzer)